

# HOTSPOT-POSTILLION

Newsletter Nr. 6  
im Projekt *Wege zur Vielfalt*



*Lebensadern auf Sand*

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

gut die Hälfte der Projektlaufzeit ist bereits um und wir blicken auf ereignisreiche drei Jahre zurück. Etwa 120 Maßnahmen des Biotopmanagements konnten wir bisher zur Förderung der biologischen Vielfalt im Hotspot 22 umsetzen. In Kooperation mit zahlreichen regionalen Partnern wurden beispielhaft artenreiche Blühflächen angelegt, Besenheide und Wacholder vermehrt, Heideweiher optimiert und Bäche renaturiert. Jedes Jahr planen die ProjektmitarbeiterInnen neue Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt und freuen sich über Ihre Ideen und Unterstützung. Neben der Umsetzung praktischer Naturschutzmaßnahmen ist es uns ein besonderes Anliegen, die breite Öffentlichkeit für das Thema biologische Vielfalt zu begeistern. Dafür probieren wir gerne Neues aus, wie z.B. den Poetry Slam „Slam by nature“ im vergangenen Jahr in Lingen (Ems). Auch in diesem Jahr möchten wir Sie wieder mit Altbekanntem wie zahlreichen Exkursionen und Neuem wie „Landart“ (Naturkunst) zum Thema biologische Vielfalt begeistern. Im Namen der sieben Verbundpartner bedanke ich mich bei allen Partnern des Projektes für die bisherige konstruktive Zusammenarbeit und wünsche ein (natur)erlebnisreiches, glückliches und gesundes Jahr 2017!

*Esther Susewiold*

(Projektkoordination)

## Welche Wege zur Vielfalt gibt es? Verbundpartner legen Leitbild vor

Zur Halbzeit der Projektlaufzeit haben die Verbundpartner ein gemeinsames Leitbild fertiggestellt. Das Leitbild ist ein integraler Baustein des Projektes „Wege zur Vielfalt – Lebensadern auf Sand“ und beschreibt die gemeinsamen Ziele der sieben Verbundpartner und der regionalen Partner für die Förderung der biologischen Vielfalt im Hotspot 22. Es konkretisiert aus den bislang gemachten Erfahrungen heraus die im Projektantrag genannten Ziele und Vorgehensweisen bis zum Projektende im Jahr 2019, zeigt aber auch mögliche Perspek-

tiven für die Zeit danach auf.

Das reich bebilderte Leitbild umfasst knapp 80 Seiten und richtet sich insbesondere an Akteure und Multiplikatoren aus den Reihen der regionalen Partner und aus der Politik.

Das Leitbild steht auf der Projektwebseite [www.wege-zur-vielfalt.de](http://www.wege-zur-vielfalt.de) als Download zur Verfügung, kann aber auch in gedruckter Form bei den Verbundpartnern bezogen werden. Es ist vorgesehen, bis Ende des Jahres eine gekürzte Fassung als Broschüre zu veröffentlichen.



## Naturerlebnis-Lehrpfad in Lingen-Wachendorf eröffnet

Feierlich und bei strahlendem Sonnenschein wurde am 17. August 2016 das rote Band durchschnitten und damit der Naturerlebnis-Lehrpfad offiziell eröffnet. Bei einer gemeinsamen Erkundung auf einem Teilstück des Naturerlebnis-Lehrpfades genossen Vertreter der Stadtverwaltung, der Fördergeldgeber, des Verbundprojektes sowie regionaler Partner die von Sand geprägte Landschaft in Wachendorf.

Entlang des ca. 3,5 km langen Naturerlebnis-Lehrpfades lassen sich zahlreiche Sandlebensräume erleben. Neben dem Baggerloch, ein durch Sandabbau entstandenes, nährstoffarmes Stillgewässer, durchläuft der Lehrpfad auf seinem Weg noch das Naturschutzgebiet „Wacholderheide“ mit den Heideflächen und den Wacholderbüschen, die Emsaue mit uferbegleitenden Weidengebüschen sowie magere und artenreiche Grünlandflächen.

An insgesamt 13 Stationen gibt es Informationen zu vielen unterschiedlichen Sandlebensräumen, beispielsweise zur Entstehung, zu Pflegemaßnahmen und zu den charakteristischen Tier- und Pflanzenarten. Außerdem sind an acht Stationen interaktive Elemente ergänzt, die es ermöglichen, auf spielerische Art und Weise mit dem jeweiligen Sandlebensraum in Kontakt zu kommen. So werden zum Beispiel an neun Drehwürfeln die Leitarten des Hotspot-22 Projektes dargestellt, an einem Memory-Spiel können typische Tier- und Pflanzenarten an Säumen kennen gelernt werden und an der Ems kann sich jeder selbst sein eigenes „Landschaftsbild“ machen. In der Heidelandschaft laden Sitzbänke zum Verweilen und „Gedanken-schweifen-lassen“ ein.

In einem begleitenden Informationsflyer werden alle wichtigen Informationen rund um den Lehrpfad kurz zusammengefasst. Auf einem Lageplan ist der Verlauf des Naturerlebnis-Lehrpfades dargestellt. Der Informationsflyer ist ein guter Begleiter, wenn man den Lehrpfad erkunden möchte. Er ist bei der Naturschutzbehörde der Stadt Lingen (Ems) kostenlos erhältlich oder kann auf der Webseite des Projekts heruntergeladen werden.

## Neuer Nachweis der Knoblauchkröte

Dank der Pressearbeit im Projekt konnte im Frühjahr 2016 ein bisher unbekanntes Vorkommen der in NRW vom Aussterben bedrohten Knoblauchkröte nachgewiesen werden. Den Hinweis auf das Vorkommen an einem Heideweiher in der Gemeinde Hopsten im Kreis Steinfurt gab ein naturinteressierter Bürger als Rückmeldung auf einen Presseartikel über die Knoblauchkröte. Zur Optimierung des Lebensraumes und Stärkung der vermutlich sehr kleinen Population wurde der Heideweiher bereits im Herbst 2016 von Gehölzen freigestellt und teilweise entschlammt.

Derzeit gibt es im Kreis Steinfurt lediglich ein weiteres bekanntes Vorkommen

dieser recht unbekanntes Art. In den Jahren 2014 und 2015 wurden über das Hotspot 22-Projekt gut ein Dutzend Standorte mit z.T. ehemaligen Vorkom-



men untersucht – die Knoblauchkröte konnte an keinem der Gewässer nachge-

wiesen werden. Im Rahmen einer studentischen Arbeit sollen in diesem Jahr zwei weitere Gewässer in Hopsten untersucht und die Populationsgrößen und Lebensräume der beiden bekannten Vorkommen ermittelt werden.

Im gesamten Hotspot 22-Gebiet ist die Knoblauchkröte sehr selten. Der starke Verlust krautreicher Gewässer und gut grabbarer Böden als geeignete Lebensräume hat in den letzten Jahren zu einer deutlichen Abnahme des Bestandes geführt. Im Kreis Borken gibt es noch vier Standorte, an denen die Kröte mit wenigen Individuen vorkommt. Ebenso wenige Vorkommen gibt es im Landkreis Grafschaft Bentheim und im Emsland.



## Es grünt so grün - Wacholdervermehrung für den Hotspot 22

Der Wacholder prägte einst das Bild der nordwestdeutschen Heidelandschaft. Mit seiner mal bauchigen, mal hochgestreckten und mal niederliegenden Form war er in der flachen und fast baumfreien Heide weithin zu sehen. Die Menschen wussten das vielseitige Gehölz zu nutzen: die dunkelgrünen, nadelbewehrten Zweige wurden zu Kränzen geflochten, das Holz diente zum Räuchern oder Schnitzen, die Beeren wurden in der Küche und als Arznei verwendet. Der Wacholder war Teil der Heidewirtschaft, die den Bewohnern der Gegend ein, wenn auch oft karges, Auskommen bot. Mit der Aufgabe der Heidewirtschaft und der Einführung der modernen Landwirtschaft verschwand der Wacholder nach und nach aus der Landschaft. Heute ist er selten geworden.

Im Hotspot 22 gibt es noch einige Restvorkommen, die erahnen lassen, wie die Landschaft früher in weiten Teilen aussah. Doch auch wenn noch Wacholder vorhanden sind - sie verjüngen sich praktisch nicht mehr. Die Gründe dafür sind nicht immer bekannt, mal fehlt es an offenen Bodenstellen, die zum Keimen benötigt werden, mal wird der Stickstoffeintrag aus der Luft als Ursache vermutet, mal die Kaninchen, die den jungen, zarten Wacholder zum Fres-

sen gern haben. Die Ausdünnung des lichtliebenden Wacholders durch die Spätblühende Traubenkirsche oder andere Baumarten ist ebenfalls ein Faktor, der zum Wacholderverlust beiträgt.

Um aktiv etwas für den Erhalt des Wacholders zu tun, wurden im September vergangenen Jahres 400 Wacholderstecklinge im Hotspot 22 entnommen, um sie in der Obhut vom Landesbetrieb Wald und Holz NRW aufziehen zu lassen, der Maßnahmen zur Generhaltung gebietsheimischer Wacholderbestände unterstützt. Im LSG Wacholderhain Bardel im Landkreis Grafschaft Bentheim

*Wacholder, Machandel, Räucherstrauch, Weihrauchbaum, Kranewitt, Knistebusch, Weckholder, Krammetsbaum, Wachtelbeerstrauch... über 150 verschiedene Bezeichnungen für den Wacholder gibt es allein im deutschen Sprachraum, das zeugt von seiner einst großen Bedeutung im Leben der Menschen*

und im NSG Wacholderheide Hörsteloe im Kreis Borken wurden möglichst vitale Stecklinge geschnitten - gar nicht so einfach bei Wacholdern, die teilweise 100 Jahre auf dem Buckel haben! Natürlich erfolgte die Stecklingsgewinnung mit wissenschaftlichem Anspruch: jede Mutter- oder Vaterpflanze wurde mit GPS eingemessen und bekam eine eindeutige Bezeichnung, sodass die Herkunft jedes einzelnen Stecklings genau zuge-



ordnet werden kann. Für den reibungslosen Ablauf sorgte Lydia Schulze vom Landesbetrieb, die langjährige Erfahrung in der Wacholdervermehrung hat und daher auch trotz der gut 30°C an diesem Septembertag cool blieb.

Von den 400 geschnittenen Stecklingen werden im Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald im Sauerland die besten ausgewählt und in ein Spezialsubstrat gepflanzt. So werden ihre Chancen zum Anwachsen verbessert - immerhin soll das Projekt der Arterhaltung dienen! Im Jahr 2019 sind dann hoffentlich möglichst viele Pflänzchen soweit herangewachsen, dass sie in Heidegebieten im Hotspot 22 ausgepflanzt und zu prächtigen Sträuchern heranwachsen können.

## „Slam by nature“ begeistert das Publikum

Neue Wege gehen und kreative Ideen entwickeln, wie man das Bewusstsein der Menschen in der Region für die Wertschätzung ihrer Umwelt wecken kann: Das versucht das Hotspot-Team immer wieder gerne.

Warum also nicht ein Poetry-Slam-Abend ganz im Zeichen der Natur? Poetry-Slams, eine Art moderner literarischer Vortragswettbewerb, sind seit einigen Jahren stark im Kommen und erfreuen sich großer Beliebtheit.

Der Erfolg des „Slams by nature“ zeigt, dass das Thema Naturschutz und diese Art von Poesie-Wettstreit sich wunderbar miteinander verbinden lassen. Rund 100 Gäste waren ins Theaterpädagogische Zentrum (TPZ) in Lingen (Ems) gekommen, um einen aufregenden, spannenden, humorvollen und zum Nachdenken anregenden Abend zu erleben.

Sechs namenhafte Slammer aus Köln, Bochum, Bonn, Bremen und Berlin traten mit selbstverfassten Texten zum Thema Natur und Nachhaltigkeit auf. Mit lau-

tem Jubel und Applaus wählten die Zuschauer ihre Favoriten ins Finale.

Ein besonderer Gänsehautmoment entstand, als sich Teilnehmer des Workshops, der in den beiden Tagen zuvor angeboten worden war, zum ersten Mal vor großem Publikum auf die Bühne wagten und ihre selbstverfassten Texte vortrugen. Belohnt wurde ihr Mut mit tosendem Applaus. Durch den unterhaltsamen Abend führte der bekannte Moderator des Radioactiv Slam, Jens Kotalla.

Das Hotspot-Team hatte in Kooperation mit der Theaterpädagogin Nicole Amsbeck vom TPZ für den Workshop den Slam-Champion Felix Römer gewinnen können. Er gab den Nachwuchs-Slammern Hilfestellung beim Verfassen und Präsentieren ihrer eigenen Texte. Der Workshop sollte besonders Jugendliche ansprechen, sich mit dem Thema Natur über das Medium Poetry Slam auseinandersetzen, was, so die einhellige Meinung, auch gelungen ist.



© Nicole Amsbeck (TPZ)

IMPRESSUM: HOTSPOT-POSTILLION (1/ 2017)

Herausgeber: Biologische Station Kreis Steinfurt e. V., Bahnhofstr. 71, 49545 Tecklenburg;

Tel. 05482-929118; [www.biologische-station-steinfurt.de](http://www.biologische-station-steinfurt.de)

Redaktion: Thomas Starkmann ; Bildnachweis: wenn nicht anders angegeben, die Projektpartner

[www.wege-zur-vielfalt.de](http://www.wege-zur-vielfalt.de)



 Find us on  
**Facebook**

[www.facebook.com/wege.zur.vielfalt](https://www.facebook.com/wege.zur.vielfalt)

**FÖRDERER:**



Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie durch das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW und durch das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz

